



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

580 (13.12.1903) 4. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-107112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-107112)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesehene und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

— für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3022.
Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 816

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Bringerlos 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 5.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe
20 Pfennig monatlich,
inkl. Post u. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonie-Zeile... 20 Pf.
Auswärtige Inserate... 25 „
Die Reklame-Zeile... 60 „

Nr. 580.

Sonntag, 13. Dezember 1905.

(4. Blatt.)

Neubau der kgl. Filialbank in Ludwigs- hagen.

Kommenden Montag, den 14. Dezember, wird in Ludwigs-
hagen a. Rh. das neuerbaute Gebäude der kgl. Filialbank dem
Betrieb übergeben, nachdem es in den Jahren 1902 und 1903 nach
den Plänen des Architekten Albert Schmidt, kgl. Professor in
München, unter dessen Oberleitung erbaut und fertiggestellt
wurde. Das Gebäude, welches an der Ecke der Kaiser-Wilhelm- und
Bismarckstraße in benachbarter Lage der katholischen Kirche gelegen
ist, ist vierstöckig. Souterrainräume fehlen, vielmehr machte
sich bei der Anlage und Grundriss-Disposition des neuen Bank-
gebäudes die Anlage eines völlig über der Erde liegenden hohen
Souterraingeschosses nötig, um die sonst für das Souterrain bestimmten
Räumlichkeiten vor den Wechseln des Hochwassers zu schützen; lag
doch die Grundhöhe der Bankstelle bei dem Hochwasser 1882 nur
1 1/2 Meter höher als der Rheinspiegel.
Das Souterrain enthält die Räume für die Hausmeister-
wohnung, Treppenhalle, Arbeits-Treppenhalle und die Zentralheizungsanlage.
Das über dem Souterrain liegende Stockwerk trägt die Bankräum-
lichkeiten, während die weiteren beiden Obergeschosse die Wohnungen
für die Beamten aufnehmen, von denen eine nach der Bismarckstraße,
die andere nach der Kaiser-Wilhelmstraße gelegen ist. Im Erdgeschoss
sind endlich die Waschküchen, ein Badezimmer für die Bediensteten
und ein Angestelltenuntergeordnet. An die Kommunität des
Bankgebäudes schließt sich nach der Hoffront ein schmaler Flügel mit drei
von den Bankräumen völlig isolierten Wohnungen für die Bank-
diener, welche den Ausgang zu ihren Behausungen vom Hof aus
nehmen.

Die Ausgestaltung der Gebäudefronten ist äußerst einfach und
moderisierend, doch hinterläßt die einfache Architektur auf den
Betrachter einen überaus günstigen Eindruck. Für Prof. Schmidt
bedingte sich bei dem Entwurf des Gebäudes bezüglich seiner Aus-
gestaltung folgende Erwägungen auf: „Ludwigs-hagen, eine
Schöpfung Ludwigs I., ist eine impulsive, sich rasch entwickelnde, hin-
sichtlich ihrer Lage am Rhein und als Industriezentrum hochbedeu-
tende, aber neue, jeder künstlerischen, insbesondere architektonischen
Tradition ermangelnde Stadt. Der künstlerische genius loci fehlt
hier vollständig. Anders liegen die Dinge in dem gegenüberliegenden
Mannheim, der letzten prächtigen Residenz der Wittelsbacher
Kurfürsten. Hier sind aus der Zeit Karl Theobalds Bauwerke ersten
Ranges vorhanden, bei welchen sich die Aufgabe mit dem künst-
lerischen Wert vollständig deckt, und die das Entzünden jedes künst-
strebendes sein müssen. Das Schloß, das Rathaus, namentlich aber
das Rathaus sind Werke einer guten und dabei sachgemäßen Archi-
tektur.“ Da lag es für den Architekten nahe, den hier geeigneten
Weg betretend, bei einem staatlichen Monumentalbau in der Stadt
Ludwigs-hagen, die künstlerische Verwandschaft mit der Residenz der
mittelhochdeutschen Äbten zu kennzeichnen. So wählte dem Prof.
Schmidt die Architektur eines Barocks mit Mannheimer Einschlag,
selbstverständlich dabei den bestehenden Verhältnissen der Um-
gebung Rechnung tragend. Diese Rücksicht war also ausschlag-
gebend, wenn die Architektur des neuen Bankgebäudes eine
möglichst einfache Gliederung erhielt, mit einem das Maß des Zu-
lässigen nicht überschreitenden reduzierten Relief. Der ornamentale
Schmuck tritt fast gänzlich zurück, nur der Hauptgestirnsteins enthält
die Wappenschilder von Bayern, der Rheinpfalz und der Stadt Lud-
wigs-hagen. Ornamental reich ist die Front nach der Kaiser Wil-
helmstraße, wo sich der Haupteingang zu dem neuen Gebäude be-
findet. Dieses Hauptportal flankieren vafengedönte Böckchen toskan-
ischer Ordnung, während über dem Portal das große Wappen
von Bayern in prächtiger Sandsteinarbeit die Anordnung des orna-
mentalen Schmucks ergänzt. Die Fronten des Gebäudes sind mit
Ausnahme des Seitenflügels für die Dienstwohnungen aus Sand-
stein, der aus den Königsbacher Brücken in der Pfalz kommt, aus-
geführt.

Wie schon gesagt, erfolgt der Eintritt in das Bank-
gebäude durch das in reicher Schmiedearbeit ausgeführte Haupt-
portal an der Kaiser Wilhelmstraße. Zunächst gelangt man
in das Vestibül, das in seiner Höhe das Souterrain und Bank-
geschloß durchschneidet. Links des Vestibüls liegt die Haus-
meisterwohnung, die Treppenhalle, Arbeits-Treppenhalle und Central-
heizungsräume. Rechts vom Vestibül führt eine durch eine gepan-
zerter Türe vom Vestibül abgeschlossene Treppe nach den verschiedenen
Beamtenwohnungen und Bankräumlichkeiten. Die links vom
Vestibül gelegenen Treppenhalle sind in einem großen Treppenhalle für die Bank
und einen kleineren für die Selbstverwaltung (Café) geteilt und
mit einem Kontrollgang umgeben. Im großen Arbeits-Treppenhalle sind
zum Zwecke der Selbstverwaltung Arbeits-Kabinen eingebaut. Die
Anfangswände der Treppenhalle sind aus Beton mit Einlagen von
horizontalen gewalsten Stahlblechen, deren Decken aus engane-
inander stehenden Stahlträgern hergestellt sind. In das Vestibül
ausströmend, erlöschen wir in der nach den Treppenhalle zu gelegenen
Wand eine Tafel eingelassen mit folgender Aufschrift: „Erbauung v. d.
1902—1903. Nach den Plänen und unter der Leitung von Albrecht
Schmidt, kgl. Professor in München.“

Eine einarmige massive Haupttreppe mit kurzen Flügeln führt
im Vestibül zum Bankgeschloß empor. Derart, daß schon beim Betreten
der ersten Stufe die durch ein ionisches Säulenpaar getragene Decke
schon wird und beim Emporkommen die volle Raumwirkung sich ent-
wickelt. Das Bankgeschloß bildet mit seinem Vestibül, dem Schalter-
hof für das Publikum und den Bankräumen eine zusammenhängende
hohe Halle, die durch das Licht, welches von drei Fronten einströmt,
und das Oberlicht des Schalterhofes ausgiebig beleuchtet ist. Das
Vestibül hat ebenso wie der Schalterhof nur die notwendigen archi-
tektonische Ausschmückung erhalten, während die übrigen Innen-

räume jeden überflüssigen Schmuck entbehren. Das Vestibül ist mit
Säulen ionischer Ordnung ausgestattet, die Decke des Vestibüls, die
aus Unterperger Marmor erstellt ist, schmückt reichere Studo-
gliederungen und Ornamente, während die Wände des Vestibüls
mehrfarbig mit den Aeren der Säulen korrespondierenden Studo-
lustererputz erhalten haben. Unmittelbar an das Vestibül schließt
der Schalterhof an, der ein längliches Rechteck bildet, umgeben von
vier Pfeilern und acht toskanischen Säulen aus Unterperger Mar-
mor, welche zugleich die Umfassungsmauern des über dem Schalter-
hof liegenden Central-Richthofes bilden. Bei Errichtung der Säulen
im Schalterhof wie im Vestibül wurde der äußerst tragfähige Unter-
berger Marmor gewählt, weil seine leichte Tönung am besten der be-
dingten Helligkeit dieser Räume sich einfügt. Das Vestibül des Schalter-
hofes ist mit Ornamenten und Studogliederungen reich geschmückt.
Vom Schalterhof getrennt liegen nach der Bismarckstraße zu die
Bankräumlichkeiten von doppelter Tiefe, jedoch für die Aufstellung von
Arbeits- und Schreibtischen an den Schaltern sowohl, als an der
Straßenfront geeignet. Somit ist auch die Hauptbedingung eines
konzentrierten Zusammenarbeitens im Bankraum erfüllt. Durch
massive Scheidewand wurden vom Bankraum das Zimmer des
Oberbeamten und das Sprechzimmer abgetrennt. Diese sind vom
Vestibül aus direkt durch Anlage eines besonderen Vorkaumes zu-
gänglich und an der bevorzugten Lage der Straßenseite so gelegen,
daß der Oberbeamte den Bankraum übersehen kann. — Bedingt
durch Glasabschlüsse sind vom Bankraum der Raum für den Bank-
diener und das Depoitenzimmer getrennt. Dieses steht mit dem
Schalterhof und mit dem Arbeits-Treppenhalle durch eine Treppe im
Souterrain in direkter Verbindung. An die Kommunität ange-
baut und vom Schalterhof durch Glasabschlüsse getrennt liegen in
dem Flügel vor geringerer Tiefe die Räume für die Bediensteten und
die mit der Front nach dem Hofe wieder in Verbindung stehenden
Küche, ferner eine Treppe, welche einerseits in die als Registrator
verwendenden Zwischenstock-Räume, andererseits auf das Vestibül der
Treppe zu den Beamtenwohnungen führt. Auf diesem Wege ist der
Oberbeamte imstande, durch Öffnen einer gepanzerten Tür direkt
in die Bankräume zu gelangen.

In dem neuen Gebäude sind alle Maßnahmen der neuesten Er-
forderungen zur Vermeidung von Bränden und Einbrüchen in Ver-
wendung gekommen. Die Decken über den Bankräumen, sowohl die
über dem Souterrain, als die über dem Bankgeschloß sind feuerfeste
Betondecken zwischen Eisenträgern. Das ganze Gebäude wird durch
eine Warmwasser-Central-Heizung beheizt. Für die Treppenhalle ist
eine Lüftung, deren Luft in einem Niederdruck-Dampf-Apparat
erwärmt wird, vorgesehen. In den Bankräumen ist für Ventile
und Möbel durchgehende Eisenrohre verwendet worden. Die Schalter-
abschlüsse sind aus Schmiedeeisen. Die Fenster der Außenfronten sind
stimmlich aus Eisenholz. Die Wohnräume sind in zweckentsprechender
Weise einfach, aber solid durchgeführt.

Bei dem Bau der kgl. Filialbank in Ludwigs-hagen waren vor-
züglich Ludwigs-hagener, Mannheimer und Rheinischer Firmen be-
teiligt. Die Läden der Mannheimer und Ludwigs-hagener
Firmen folgen: Erd- und Maurerarbeiten: Hof, Hoffmann u.
Söhne, Baugeschäft, Ludwigs-hagen; Asphalt- und Pflasterungs-
arbeiten: Gebr. Arach und Hof, Hoffmann u. Söhne, Lud-
wigs-hagen; Zimmerarbeiten: Hof Hoffmann u. Söhne, Bau-
geschäft, Ludwigs-hagen; Dachdecken und Sperrarbeiten: Hof,
Hoffmann u. Söhne, Baugeschäft, Ludwigs-hagen; Schreiner-
arbeiten: Hof, Hoffmann u. Söhne, Bau-Schreiner, Ludwigs-hagen;
Kolladen: Gebr. Thalhimer, Kolladenfabrik, Ludwigs-hagen;
Schloßarbeiten: Peter Schäfer und Robert Wolf, Schlosser-
meister, Ludwigs-hagen; Dacharbeiten: Gebr. Hammer, Hafner-
meister, Ludwigs-hagen; Heizungsanlage: Gebr. Sulzer,
Maschinenfabrik, Ludwigs-hagen; Beleuchtungsanlage für Gas: Hof,
Hoffmann u. Söhne, Installationsgeschäft, Ludwigs-hagen; Beleuch-
tungsanlage für elektr. Licht: Rhein. Schudert-Gesell-
schaft für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim; Entwässer-
ungs-, Toilet- und Wasserleitungs-Anlage: Hof, Hoffmann u.
Söhne, Baugeschäft, Ludwigs-hagen; Elektr. Klingel- und Tele-
phon-Anlage: Jean Heim u. Co., Elektrotechnik, Bureau, Ludwigs-
hagen; Wägerei: Mannheim; Maschinenfabrik Robert u.
Friedrich, Möbilar: Emil Schöffler, Wärfelabrik, Lud-
wigs-hagen, und Hof, Fassig u. Sohn, Bauwerkzeuge, Ludwigs-hagen.
Ch.

Ausführungsbestimmungen zum Kinder- schutzgesetz.

Zum Kinderschutzgesetz, das am 1. Januar 1904 in Kraft
tritt, sind Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Darin
wird nach der „Rationalität“ den unteren Verwaltungsbehörden
a. folgende Anweisung erteilt: Die untere Verwaltungsbehörde
hat vor der Gestattung der ausnahmsweisen Beschäftigung von
Kindern bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen neben der
Frage, ob bei der Vorstellung oder Schaustellung ein höheres
Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, namentlich auch
zu prüfen, ob der Beschäftigung von Kindern überhaupt und
der in Aussicht genommenen Zahl sowie von Kindern der ange-
gebenen Altersstufe und zu der angegebenen Tageszeit im vor-
liegenden Falle Bedenken entgegenstehen, und ob die Person
des Leiters des Unternehmens genügende Sicherheit dafür bietet,
daß die Kinder vor sittlichen Gefahren behütet bleiben. Sie
hat ferner zur Vermeidung von Gesundheitsbeschädigungen der
Kinder dafür Sorge zu tragen, daß das Auftreten in ange-
messenen Zwischenräumen stattfindet. Die Spezialitäten,
Urobolen- und Artistenvorstellungen und die Zirkus-Auf-

führungen und ähnliche Veranstaltungen sollen des höheren
Interesses der Kunst und Wissenschaft entbehren. Für die Zeit
bis 31. Dezember 1905 können die unteren Verwaltungs-
behörden für ihren Bezirk oder Teile desselben allgemein oder
für einzelne Gewerbezweige Ausnahmen von den gesetzlichen
Vorschriften des Kinderschutzgesetzes zulassen, wonach die Be-
schäftigung fremder Kinder über zwölf Jahre beim Aus-
tragen von Waren und bei sonstigen Vorkäufen, sowie
die Beschäftigung eigener Kinder über zwölf Jahre beim Aus-
tragen von Zeitungen, Milch und Backwaren, wenn sie für Dritte
erfolgt, nicht in die Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr
morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden
darf. Für das im Kinderschutze ausgesprochene Verbot der
Beschäftigung von Kindern im Betriebe von Gast-
und Schankwirtschaften sind Ausnahmen nur zulässig, wenn
es sich um eigene Kinder handelt, und nur in Orten mit weniger
als 20 000 Einwohnern. Die Ausführungsbestimmungen geben
folgende Richtschnur: Die unteren Verwaltungsbehörden
haben Ausnahmen nur für solche Orte und für solche kleineren
Wirtschaftsbetriebe zuzulassen, wo nach Lage der Verhältnisse
von der erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder sittliche
Gefahren oder sonstige Nachteile für diese nicht zu befürchten
sind und durch die angezogene Verbotbestimmung ungerech-
tliche Härten hervorgerufen werden würden. Für die Vor-
ort der größeren Städte ist in der Regel von der Zulassung
einer erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder abzusehen.
Die Ausnahmen können auch allgemein für alle Gast- und
Schankwirtschaftsbetriebe der bezeichneten Art zugelassen wer-
den. Sie sind sogleich zurückzunehmen, wenn sich Mißstände
infolge der erweiterten Beschäftigung der eigenen Kinder heraus-
stellen. Vor der Zulassung der Ausnahmen ist die Schulauf-
sichtsbehörde zu hören.

Anpflanzung von Lungenkranken in Deutsch- Südwestafrika.

MKG. Dr. Vagedes, ein Mitarbeiter Robert Kochs, der
zur Bekämpfung der Malaria 1 1/2 Jahre in Deutsch-Südwest-
afrika weilte, veröffentlicht in der „Vierteljahrschrift für öffent-
liche Gesundheitspflege“ einen Aufsatz: „Kritische Beobachtungen
in Deutsch-Südwestafrika“. Darin schreibt er zur Frage der
Anpflanzung von Lungenkranken:

„Ohne Zweifel kommt die Tuberkulose im Innern des Landes
endemisch nicht vor. Unter dem Äquator kommt sie aber nach Mit-
telung des dortigen langjährigen Regierungsrates Dr. Richter un-
zweifelhaft vor, verhält sich also genau so, wie die übrigen Infektions-
krankheiten. Sicher steht aber fest, daß bei jemand, der seine latente
Tuberkulose mitbringt, die Krankheit den genau so manifest
werden kann, wie in der Heimat. Die Tuberkuloseerkrankungen im
Land von Mannschaften der Schutztruppe, doch gewiß ein nach för-
derlicher Mäßigkeit genügend gesichertes Menschenmaterial, liefern
hierfür ein schlagendes Beispiel. Man denkt zum Glück vorläufig
gar nicht daran, die in Südwestafrika an Tuberkulose erkrankten
Mitglieder der Schutztruppe im Lande zu belassen, wo sie Gelegenheit
hätten, ihre Kameraden zu infizieren, sondern schickt sie alsbald nach
Deutschland. Ein trauriges Beispiel vom Fortschreiten der Tuberkulose
beobachtete ich auch bei einem Kollegen in Karibib, der Ende des
Jahres 1900 in das Land gekommen war, in der Hoffnung, dort bei
seinem Lungenleiden sich noch eine auskömmliche Erleichterung schaffen zu
können. Als ich ihn zum ersten Male Anfang April 1901 sah und
untersuchte, fand ich im linken Oberlappen eine Kaverne und Infil-
tration; der linke Oberlappen war wenig befallen, die rechte Lunge
war frei. Im Auswurf fand ich zahlreiche Tuberkelbazillen. Das
Allgemeinbefinden war gut, doch bestand zeitweise Fieber. Der Er-
nährungszustand war ein guter, der einst muskelfertige Mann zeigte
noch erhebliche Körperkräfte. Als ich ihn im Juni 1902 auf meiner
Heimreise wieder sah, fand ich ihn traurig verändert. Beide Lungen
waren im ausgedehnten Maße befallen, der Auswurf hatte nie auf-
gehört, es hatte ständig dauernd intermittierendes Fieber bestanden.
Familienverhältnisse nötigten den völlig sterben Mann, die Heimreise
anzutreten. Ich weiß nicht, ob man solchen Fällen andere entgegen-
stellen kann, die angeblich nach kurzer Zeit ihres Aufenthaltes im
Lande wesentlich gebessert, ja geheilt seien. Aber kommt das nicht
auch bei uns in Deutschland vor? Und dann wäre immer noch eher
anzunehmen, daß ein Teil jener „Heilung“ auf Rechnung der vier-
wöchigen Seefahrt zu setzen ist, die man mit Nahrung, Essen, Trinken
und Schlafen anstellt. So sehr man den Westhofs, Stares und
Landbesitzern eine Verbesserung ihrer zum Teil recht traurigen Lage
gönnen möchte, dem Interesse der Patienten entspräche ihre Unter-
bringung im Lande nicht und auch nicht der weisen Verwendung von
den für die Tuberkulosebekämpfung gesammelten Geldern. Auch
dem einzelnen Tuberkulosen, der etwa in günstiger Lage wäre, würde
ich die Ueberführung in das Schutzgebiet nicht empfehlen. Das Leben
ist dort bei völlig fehlendem Komfort so teuer, die Natur, bis auf
wenige Orte, die ich nicht gesehen habe, so wenig annehmend, die
meist hart um ihre Existenz ringenden Menschen so mit sich selbst
beschäftigt, daß ein mit feinsten Nerven versehener Tuberkuloser sich
in unserem schönen Heimatlande erheblich wohler fühlen wird als in
den Steppen Deutsch-Südwestafrikas, es sei denn, daß ihn sonstige
Verhältnisse aus der Heimat treiben. Deutsch-Südwestafrika ist ein
verderbtes Land und gebietet den Gesunden“

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 13. Dezember 1903. 20. Vorstellung. Abonnement C.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernoper.) Oper in 1 Aktzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga, bearbeitet von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci.

Personen: Santuzza, eine junge Bäuerin; Turiddu, ein junger Bauer; Lucia, seine Mutter; Alfio, ein Fuhrmann; Lola, seine Frau.

Die Handlung spielt in einem sizilianischen Dorfe. Zeit: Gegenwart.

Fra Diavolo.

Oper in 3 Akten von Scire. Musik von Huber. Dirigent: Willibald Kähler. — Regie: Eugen Gebrecht.

Personen: Fra Diavolo, unter dem Namen Marchese von San Marco; Lord Koolburn, ein englischer Engländer; Bianca, seine Gemahlin; Lorenza, Dienerin bei den römischen Dragonern.

Der der Handlung: Ein Dorf bei Terracina.

Passerend: nung 6 Uhr. um. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach der 1. Oper findet eine größere Pause statt.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 13. Dezember 1903.

Hagemann's Töchter.

Original-Volksstück in 4 Akten von Rudolf Friml. Regisseur: Emil Dacht.

Personen: Anton Hagemann, Kunsthändler; Emil Dacht; Julie Sanden; Ida Kattner; Toni Wittels; Ella Adelmann; Alexander Köstler; Karl Ernst; Kaci Neumann-Hobly; Paul Dietrich; Hanna v. Rothenberg; Ida Schilling; Gustav Rollenberger; Richard Schindler; Luise Wagner; Henriette Bader; Jenny Dörfer; Erich Schneider; Philipp Spahn.

Ein Dienstmädchen. Schloßergesellen.

Bräutigam den 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum von 1/2 Jahren.

Passend: nung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Im Groß. Hoftheater. Montag, 14. Dez. 1903. 20. Vorstellung. im Abonnement A.

Der Strom.

Drama in 5 Aufzügen von Max Halbe. Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Sonntag, 13. Dez. 1903. Frühkonzert mit Gesangsbeigaben. Vorm. 12-1 Uhr. Eintritt frei. Drang. 10 Pf.

2 grosse Variété-Vorstellungen

mit erstklassigen Künstler-Veren. Nachmittags zu Einheitspreisen: Saal 30 Pf., Balkon 1 Mk. Abends zu gewöhnl. Preisen. — Vorverkauf giltig.

Franz Spaeth, Architekt, Sedkenheimerstraße 96. empfiehlt sich für sämtliche in das Architektur-fach einschlagenden Arbeiten zu Gebäuden aller Art.

SAALBAU-THEATER.

Heute Sonntag 2 große Gala-Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr: Letzte Kinder-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Circus Liliput.

Die kleinsten Menschen der Welt mit 6 der kleinsten Pferde der Welt. Kinder 5-jährig die Hälfte.

Kaiser-Panorama

D 3, 13 nächst den Planken D 3, 13. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr. Herrliche Naturaufnahmen.

Rosengarten MANNHEIM.

Sonntag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal: Konzert

der Kapelle des Inf.-Regim. v. Sühow (1. Rhein.) Nr. 25. Direktion: Amandus Schutz, Königl. Musikdiregent.

PROGRAMM:

I. 1. Graf Waldeseer-Marsch von Fr. W. Münch. 2. Ouvertüre zu „Attilia“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.

II. 5. Krönungsmarsch a. d. „Propheet“ von G. Meyerbeer. 6. „Scherzo“, Konzertstück von O. Hermann.

III. 9. Ouvertüre z. „Oberon“ von C. M. v. Weber. 10. Türkische Suite in 4 Sätzen von H. Stabbe.

Eintrittskarten zum Preise von 40 Pf. sind an der Kassenartikale am Sonntag abends von 7 Uhr ab zu erhalten.

Bernhardushof.

Troststrasse, N. 1. Sa. Sonntag, den 13. Dezember 1903.

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdiregenten Herrn M. Vollmer.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Hof-Instrumentenmacher Heinrich Kessler P 6, 2 P 6, 2 (neu hergerichteter grosser Laden) empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken Musik-Instrumente jeder Art. Grösste Auswahl in: Violinen, Zithern, Mandolinen, Spieluhren, billigen Zieh- u. Mundharmonikas. Gramophons zu billigsten Preisen.

!Deutscher Bartwuchs!

Erzeugt selbst bei jüngeren Herren in kurzer Zeit kräftigen Bart. Stärkend und fördernd für schwache Haare und Kopfschmerz. Garantiert unschädlich für die Haut u. Gesundheit! Preis mit Gebrauchsanweisung 1 Mk. (außerdem 50 Pf. Porto). Rezept zur Selbstherstellung 10 Mark.

J. Lotterhos

P 1,5 MANNHEIM. P 1,5 Uhren-Goldwaren-Bestecke

Specialität: Uhren mit meiner eigenen gesetzl. geschützten Marke.

Original-Glashütter Uhren. Telefon Nr. 2543.

Original-Glashütter Uhren. Telefon Nr. 2543. Eingetragene Schutzmarke.

Für Mutters Hausapotheke. Califig (Californischer Feigen-Syrup) ist ein wahrer Schatz unter den Hausmitteln. Durch dieses bewährte Mittel werden bei allen Mitgliedern des Haushaltes — ob alt oder jung — Verstopfung und daraus hervorgehende Beschwerden fern gehalten oder prompt beseitigt.

Odenwald-Club Sektion Mannheim-Ludwigshafen. Sonntag, 12. Dez. abends 8 Uhr im neuen Saale des Saalbau 11. Stiftungsfest (Herrenabend)

Sina Kaufmann, Mannheim, F 2, 11. Damen-Hüte eleg. garniert von Mk. 3 an. Mädchen- u. Kinder-Hüte mit Band oder Samt von Mk. 1.50 an.

Zu Geschenken für Amateurphotographen und solche, die es werden wollen: Apparate neuester Konstr. und viele Neuheiten in Bedarfsart.

Heinrich Kloos C 2, 15, neben dem Deutschen Hof. Niederlage der ersten Fabriken.

Silberne Bestecke kaufen verlangen Sie Muster und Preise von Hugo Kuhn, Juwelier Ludwigshafen a/Rh., Bismarckstrasse 58.

Gaslampen, Zugkronen, Kronen, Ampeln etc. grösste Auswahl. Eine Anzahl zurückgehänger Lampen wird riesig billig ausverkauft.

Mannheimer Sing-Verein Sonntag, den 13. Dezember nachm. 5 Uhr findet die 1. Bierprobe

Freiwillige Feuerwehr. Unter Ball findet am Samstag, 30. Januar 1904, abends 8 Uhr im Nibelungensaal, Rosengarten, statt.

Kostenlose Stellen-Vermittlung. Ueber 100000 Stellen befeh. 60000 Berufsmitglieder. Verein f. Handlungs-Commis von 1858.

Billiger Möbelverkauf. D 2, 14. Wegen baldiger Ausgabe des Lokales werden in D 2, 14 folgende neue Möbel zu höchst billigen Preisen verkauft.

Auf Teilzahlung! Anzahlung von 5 Mk. an. Julius Jttmann Mannheim H 1, 8. H 1, 8.

